

Die Kohlenfrage.

Im Stande der Verhandlungen, die mit der tschecho-slowakischen Regierung über die Kohlenfrage, über die Behandlung der Ostrauer Kohle geführt werden, hat sich nichts geändert. Die Annahme, daß in dieser Richtung von Böhmen aus neue, größere Hindernisse bereitet werden, trifft also nicht zu. Hinsichtlich der für die Wiener Gaswerke bestimmten ostschlesischen Karwiner Kohle ist sogar eine gewisse Besserung der Versorgung wahrzunehmen, da auf Grund einer mit der polnischen Regierung geschlossenen provisorischen Vereinbarung Kohle nach Wien für das Gaswerk verfrachtet worden ist. Die Sendung, die etwa morgen hier eintreffen dürfte, ist allerdings nicht sehr groß, immerhin wird sie aber ausreichen, um den Bedarf des Gaswerkes doch wenigstens wieder für einige Tage aufzufüllen. Die Kohlensendungen aus Deutschland, speziell aus Oberschlesien, sind jetzt wieder mehr in Gang gekommen. In den letzten Tagen sind täglich etwa 250 Wagen Kohlen verladen worden. Aus den nordwestböhmischen Revieren ist von den seinerzeitigen Sendungen noch ein Vorrat von etwa 4200 Tonnen, und die Ankünfte der letzten Tage schwankten zwischen 200 und 900 Tonnen pro Tag. All diese Lieferungen reichen indes auch nicht entfernt zur vollständigen Deckung des Bedarfes an Regie- (Bahn-) Kohle, ferner an Industrie- und Hausbrandkohle hin, und für den Wohnbetrieb muß begreiflicherweise in erster Linie vorgesorgt werden, wenn er nicht empfindlich eingeschränkt werden soll. Im Hinblick darauf haben die staatlichen Kohlenversorgungsinspektorate in Aussig und Karlsbad das Nötige vorgelehrt, um einlaufende Kohlensendungen vor allem für den Regiekohlebedarf der Eisenbahnen zu sichern.